

# 70000 TONS OF METAL



Blind Guardian

In Extremo

## KRACH *der* KARIBIK

Vier Tage mit 60 Bands auf hoher See, ein Jamaika-Zwischenstopp und 120 Konzerte inklusive. 70.000 TONS OF METAL ist die Metal-Kreuzfahrt der Superlative. METAL HAMMER war mit an Bord und erlebte schwarze Hochzeiten, Wiederauferstehungen sowie Moshpits im Whirlpool.

Es gibt Dinge, die passen auf den ersten Blick nicht gut zueinander – und sind eben doch eine hervorragende Kombination. Chili und Schokolade, zum Beispiel. Kalte Pizza und Frühstück. Oder eben auch Karibik-Kreuzfahrt und Metal-Festival. Mittlerweile gibt es etliche Schiffsreisen, die sich auf dieses Konzept einlassen, das 70.000 Tons Of Metal geprägt hat. Dabei ist der Name gar nicht mehr zutreffend. Dieses Jahr wartet in Fort Lauderdale, einer Stadt 30 Kilometer nördlich von Miami gelegen, die Liberty Of The Seas. Ein gigantischer Kreuzfahrtschiffkoloss mit doppelter Bruttoraumzahl. 70.000 Tons Of Metal ist gewachsen, um der Nachfrage gerecht werden zu können. Mehr als 3.000 Metal-Fans aus 70 Ländern sind dieses Jahr an Deck, 800 davon aus Deutschland – ausverkauft!

### DONNERSTAG, WIEDERAUFERSTEHUNG

Ab dem frühen Vormittag checken Gäste ein, beziehen ihre Quartiere, schlendern durch die Einkaufspassage und belagern die Bar. Gerüchten zufolge sofften die Metalheads

bei einer der ersten Kreuzfahrten schon im Hafen alle Bierreserven leer, sodass eilig für Nachschub gesorgt werden musste. Mittlerweile sind die Veranstalter gewarnt. Überall an Bord bekommt man etwas zu trinken. Mexikanisches, amerikanisches, aber auch deutsches Bier. Dazu Cocktails in Whirlpool-Nähe, und improvisierte Bierstände vor den vier Konzertsälen. Doch noch bevor die Shows starten, gibt es das erste Highlight am Pool-Deck: Zwei Metaller nutzen die Kreuzfahrt, um vor versammelter Meute zu heiraten – schwarzer Brautschleier, schwarze Rosen und eine wehrauchschwenkende Priesterin im Ghost-Kostüm inklusive.

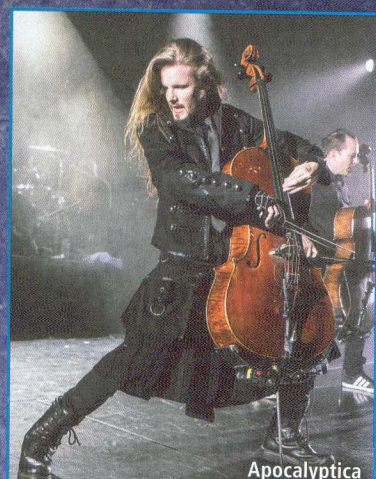
Mit Musik geht es am späten Nachmittag los, als die Küste Floridas bereits außer Sichtweite ist. **God Dethroned** haben sich den Karibik-Trip ausgesucht, um ihre Wiederauferstehung zu feiern. Vor drei Jahren löste sich die Band nach ihrem Kreuzfahrtauftritt auf. Nun kehrt sie an ebenjene(r) Stelle zurück. Die Symbolträchtigkeit ist allerdings nicht jedem bewusst. Das Platinum Theater, ein Theatersaal mit mehr Sitz- als Stehplätzen und schönem Oberrang, ist nur mäßig gefüllt, als die Holländer ihren angeschwärtzten Death Metal von der Leine

lassen. Immerhin: Endlich Musik! Ganz im Gegensatz zu den Geschehnissen im Studio B: Dort herrscht nicht nur Steh- und Sitzplatz-Gleichberechtigung, sondern mit **Annihilator** ein wahrer Publikumsmagnet. Einzig Gastsänger Cobun Pharr hätten sich die Kanadier sparen können. Obwohl der ehemalige Annihilator-Shouter jeden Ton der NEVER NEVERLAND-Klassiker trifft,

erweist sich der Gute in Sachen Stageacting als Fremdkörper im Band-Gefüge. Mit **Arch Enemy** steht anschließend das erste Schwergewicht in den Startlöchern des Theatersaals. Michael Amotts Finger flitzen über die Saiten – Hingucker ist jedoch Sängerin Alissa White-Gluz, die mit jedem Auftritt an Bühnenpräsenz zu gewinnen scheint und der Hits wie 'We Will Rise' oder 'Dead Eyes See No Future' längst ins Blut übergegangen sind. **Apocalyptica** versprühen im Anschluss daran zwar viel Energie, stolpern jedoch über den matschigen Sound, der die Klänge der drei Cellos zu einem undefinierten Brei vermischt – schade. Wer sich



Annihilator



Apocalyptica

einen Fehltritt erlaubt, kriegt auf der Kreuzfahrt glücklicherweise immer eine zweite Chance. Alle 60 Bands geben zwei Auftritte. Enttäuschende Sichtverhältnisse stellen hingegen das K.O.-Kriterium der Sphynx-Lounge dar. Wegen der niedrigen Club-Bühne können nur die ersten Reihen einen packenden **Heathen**-Gig mit allen Sinnen genießen. Fazit: Zum Glück wird auch noch in anderen Locations bis in die Morgenstunden gefeiert!

## FREITAG, WHIRLPOOL-MOSHPIT

**Trollfest**-Hymnen zum Frühschoppen? Von wegen! Das Kinderlied 'Wer will fleißige Handwerker sehen?' passt an diesem Morgen wohl besser zum emsigen Pool-Deck-Treiben. Der Auslöser für die unfreiwillige Werkschau: Irgendein Vorarbeiter hat doch tatsächlich den Bühnenplan verkehrt herum gehalten. Spinal Tap lassen grüßen, und wir machen uns mit schwermetallicher Fahrstuhlmusik auf den Weg ins Platinum Theater. Die dortige Reanimation diverser Rage-Klassiker macht zwar Laune, aber dennoch sollten **Refuge** noch etwas an ihrem Zusammenspiel arbeiten. Anschließend beweisen **D-A-D**, dass sie auch ohne Hit-Feuerwerk rocken, **Crucified Barbara**, dass die Ladies in Club-Atmosphäre am besten gedeihen, und **Anvil**, dass ihr neuer Basser nicht nur aufgrund der Staatsbürgerschaft bestens zu den Kanadiern passt. Keine Lust auf Live-Musik? In diesem Fall laden **Blind Guardian**, **Apocalyptica** oder **Venom** zu einem exklusiven Lauschangriff auf ihre kommenden Werke ein.

Um acht Uhr ist es dann endlich so weit: Die Bühne auf dem Pool-Deck steht. Zwar noch ohne Dach, aber da es ohnehin nicht regnet, ist das zu vernachlässigen. Unklar ist hingegen, ob tatsächlich so viele begeisterte **Soufly**-Fans an Bord sind oder die Neugier auf die einzige Open Air-Bühne dafür sorgt, dass die Besucher in Scharen kommen. Max Cavalera und seine Tribal-Metaller wissen das zu nutzen. Mitnick-Groove, fetter Bass und Brüllgesang – so feiert man eine brasilianische Party mitten auf dem Ozean. In den beiden Whirlpools vor der Bühne tobt der Moshpit auch dann noch, als **Venom** mit krachigen Arbeiterklasse-Klängen aus Großbritannien weitermachen. Frontmann Cronos, die wandelnde Halbglatte in fragwürdigem Bauchfrei-Outfit, lacht schelmisch angesichts von Fans in Badehosen und Bikinis, die während Hits wie 'Black Metal' oder 'In League With Satan' mit Wasser um sich spritzen. Im Platinum Theater starten kurz darauf **Blind Guardian** in einen Auftritt, den man eine Machtdemonstration nennen muss. 'Into The Storm', 'Nightfall', 'Valhalla' – sogar das 14-minütige 'And Then There Was Silence' spielen die Bardens aus Krefeld. Im Gegensatz zu vielen anderen Bands meistern **Blind Guardian** obendrein den Sound im Theatersaal – beeindruckend und völlig zu Recht lautstark umjubelt. Gleiches gilt für **Behemoth**, die sich seit **THE SATANIST** in der Form ihres Lebens befinden. Eine Band wie ein düster-verstörendes Kunstwerk voller Symbolik, Aggression und Gefühl. Die Polen beherrschen das Spiel mit ihrem

Konzept im Schlaf und verhindern dadurch, dass Corpsepaint, Nieten und theatralische Gestik lächerlich wirken, obwohl sie gerade zwischen Pools und All-You-Can-Eat-Buffer spielen. Ein paar Decks tiefer servieren **Riot V** Power Metal auf Feinschmecker-Niveau, während **Ensiferum** gleichzeitig das Pool-Deck in eine riesige 'Twilight Tavern' verwandelt. Wer anschließend nicht noch Lust auf einen Absacker in einer der unzähligen Schiff-Bars verspürt, ist selbst schuld.

## SAMSTAG, TREFFEN DER KULTUREN

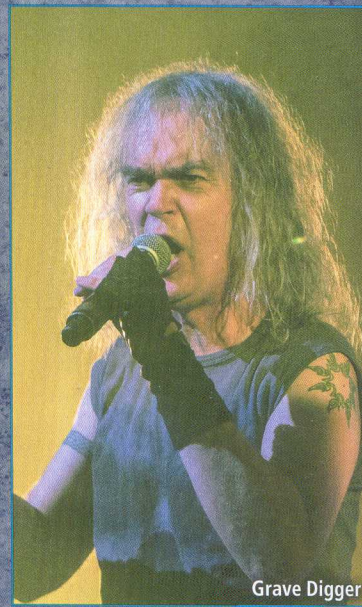
Um sechs Uhr morgens – manch einer stolpert beim letzten Bier in Richtung Kabine, – taucht Jamaika am Horizont auf. Eine grüne Insel, die in den nächsten Stunden zum Ausflugsziel für einige Tausend Metaller wird. Ein Aufeinanderprallen der Kulturen, die sich binnen Minuten anfreunden. Auf dem Programm stehen Ausflüge zu Wasserfällen oder Schwimmen mit Delfinen. Die meisten gammeln jedoch einfach an einem der vielen Strände von Ocho Rios ab, genießen kalte Cocktails zwischen den Palmen oder schwimmen im kristallklaren Ozean. Die Betreiber der Bars lassen sich schnell auf ihre Gäste ein und spielen Iron Maiden und Bob Marley im Wechsel. Letztlich leben wir alle für die Musik. Auch die Bands genießen ihren Aufenthalt auf Jamaika. Die Behemoth-Brutalton sonnen sich an einem Stand mit einheimischen Spezialitäten, **Apocalyptica** lassen sich in einem kleinen Boot übers Meer chauffieren, und Tomi, Sänger von **Amorphis**, spaziert durch das Touristenviertel der Stadt – ohne seine dicke Mütze abzulegen, versteht sich. Am Strand vor dem Schiff feiern Hunderte im Wasser Songs



Arch Enemy

von **Mötley Crüe** ab oder durchforsten die Shopping-Meile, bevor es am Nachmittag mit Sonnenbrand zurück aufs Schiff geht.

Dort sorgt ein lückenloses **FUTURE WORLD**-Set aus dem Hause **Pretty Maids** für gelungene Riff-Akklimatisierung, während kurz darauf sowohl **Kataklysm** als auch der steife Karibikwind sämtliche Kopfbehaarung zirkulieren lassen. Nun kommen im Studio B endlich auch die Opfer des „kleinen“ Bühnen-Malheurs zu ihrem Recht: Dabei beweisen vor allem **Amorphis** und **In Extremo**, dass sie auch ohne Pyrogimmicks jedes Publikum rocken können, selbst wenn das Gastspiel der Mittelalter-Rocker eher zu einem schwarz-rot-goldenen Heimspiel mutiert. Ganz im Gegensatz zu **Corrosion Of Conformity**: Zwar haben sich die Stoner-Metaller extra für diese Kreuzfahrt reformiert, aber dennoch bleiben Lücken im Rund der Mini-Arena. Bei **Grave Digger** ist das Theater hingegen



Grave Digger



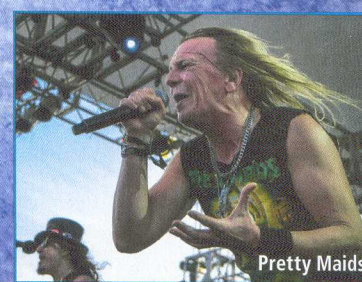
Cannibal Corpse



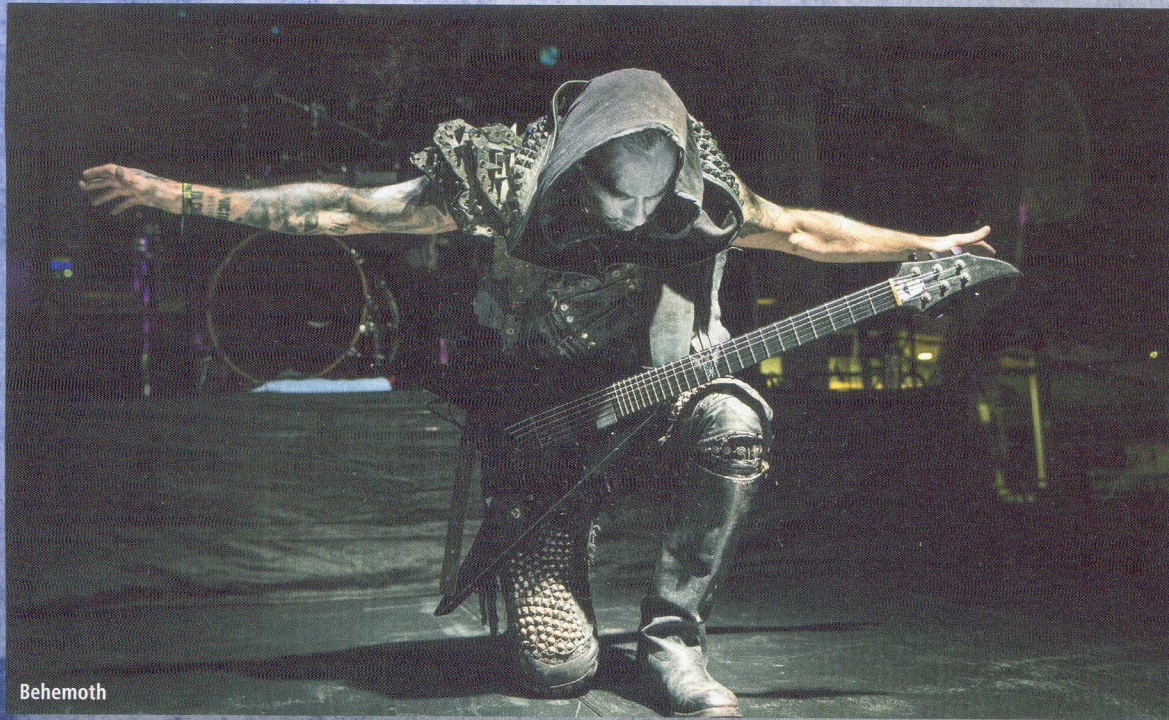
Crucified Barbara



Venom



Pretty Maids



Behemoth



Wintersun



Primal Fear

wieder dermaßen gefüllt, dass sich das True Metal-Urgestein sogar zu einer Reggae-Einlage hinreißen lässt. The mighty Grave Digger goes to Jamaica, irgendwer? Am Pool-Deck geht es allerdings skandinavisch weiter. **Wintersun** dürfen unter dem Sternenhimmel spielen, während ein lauwarmes Windchen durch die Haare weht. Am Vortag haben die Finnen ihr gesamtes zweites Album gespielt, und heute steht ihr Debüt aus dem Jahr 2004 auf dem Programm – zum Glück haben Jari Mäenpää und seine Kollegen diesmal einen besseren Sound in petto. Gleiches gilt für die anschließenden **Apocalyptica**, die auf der Pool-Bühne eine weitaus bessere Figur machen als noch im Theater. Als die drei Cellisten Metallica-Klassiker wie 'Master Of Puppets' oder 'Seek And Destroy' anstimmen, zückt sogar der Bierverkäufer sein Handy und filmt mit. Als bei **Napalm Death** eine Stunde später Schreihals Barney Greenway über die Bühne wütet, auch. Da aber vermutlich aus anderen Gründen.

## SONNTAG, BAUCHPLATSCHER

Der perfekte Ort für das finale Guten-Morgen-Bier: Eine von **Primal Fear** entfachte Pool-Deck-Party ganz im Zeichen der schwermetallischen Klänge. **Korpiklaani** können diese Steilvorlage allerdings nicht nutzen und präsentieren statt den obligatorischen Gassenhauern eher die seriöse Seite ihres Pagan-Seemannsgarns. Da wäre mehr drin gewesen! Dieses Fazit gilt auch für „The Drunken Austrian Pikachu“ beim Bellyflop Contest. Die Regeln sind einfach: Lustig verkleidete Schnapsnasen legen im benachbarten Pool einen möglichst schmerzvollen Bauchplatscher hin, und eine vierköpfige Jury bewertet das Ganze per Fingerzeig. Sieger: Ein leicht übergewichtiger John aus Boston, Platz zwei geht an einen Radioactive Man aus Radioactiveland. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch! Etwas ernster geht es bei den

Clinics im Inneren des Ozeanriesens zu. Eine Basslehrstunde mit Venoms Cronos gefällig?

Im Theater hingegen ist es bei keiner Band so schwer, noch einen freien Platz zu bekommen, wie beim Jam von **Jeff Waters**. Das Platinum Theater platzt aus allen Nähten, als der Annihilator-Gitarrist die Bühne betritt, um eine anderthalbstündige Party loszutreten. Mehrere Musiker, teils aus völlig unterschiedlichen Genres, spielen gemeinsam Rock- und Metal-Hits. Zum Start singt Nergal von Behemoth Motörheads 'Ace Of Spades', während Cronos den Bass zupft und Specki von In Extremo auf die Trommeln drischt. Weitere Highlights: Hansi Kürsch von Blind Guardian singt Led Zeppelins 'Immigrant Song', und Napalm Deaths Barney Greenway legt eine astreine Performance bei Black Sabbaths Übernummer 'Black Sabbath' hin. Nächstes Jahr bitte unbedingt wiederholen!

Dagegen sind **Cannibal Corpse**, die anschließend auf dem Pool-Deck spielen, regelrecht zermürbend. Ihre rasant-brutalen Death Metal-Songs prügeln wie ein Vorschlaghammer auf die sonnenverbrannten Gesichter ein. Sänger George „Corpsegrinder“ Fisher hat offensichtlich wenig Probleme mit der Hitze und lässt den Nacken rotieren, dass man ehrfürchtig die Augenbrauen hochzieht. „Ihr könnt ja versuchen, mitzuhalteln, aber ihr werdet versagen“, prahlt der Corpsegrinder. Das

Schlimme ist: Es stimmt sogar. Dann doch lieber Gitarrenlegende **Michael Schenker**, der unter anderem etliche Scorpions-Klassiker im Programm hat – an vorderster Front 'Rock You Like A Hurricane'. Wie gut, dass es gerade recht windstill ist.

Doch langsam scheint die Energie bei manch einem Fan zu entweichen. Der zweite Auftritt von **Soulfly**, diesmal im Theater, kann nicht mit dem Adrenalinschub der ersten Show mithalten, und selbst **Venom**, die zwei Tage zuvor noch für einen Moshpit im Pool gesorgt haben, blicken im Theater auf ausgedünnte Reihen. Das mag an der nur spärlich mit Hits bestückten Setlist liegen oder aber auch daran, dass viele mittlerweile damit beschäftigt sind, ihre Koffer zu packen und sich von Schiff, Whirlpool und Cocktailbar zu verabschieden. Einzig **Behemoth** und **Blind Guardian** sind noch immer in Top-Form. Die Polen zelebrieren im Theater unter anderem die Live-Premiere ihres Über-Songs 'Ben Sahar'. Die zweite Headliner-show von Blind Guardian findet unter freiem Himmel und bei mittlerweile stärkerem Wind statt, kann aber mit der intimen Theater-Show problemlos mithalten. Schließlich singen alle im Boot gemeinsam 'The Bard's Song' – Gänsehaut! Schon weit, bevor neue Circle Pit-Geschwindigkeitsrekorde aufgestellt werden (**Municipal Waste**), Thrash-Granaten der 'The Antichrist'-Güteklasse punktgenau treffen (**Destruction**) und



Soulfly

**Alestorm** den letzten Piratenchor erklingen lassen, steht für die METAL HAMMER-Crew fest: Wir sind nächstes Jahr wieder dabei und gespannt, wohin die Reise dann gehen wird. Veranstalter Andy Piller hat revolutionäre Visionen: Wie wäre es zum Beispiel mit einer Kreuzfahrt nach Kuba? Bislang ist das aus politischen Gründen nicht möglich. An seinem Traum will Andy dennoch festhalten. Es wäre nicht das erste Mal, dass Musik Menschen zusammenbringt und unter einer Flagge vereint. **D**

DORIAN GORR, MANUEL LIEBLER



Heavy: der traditionelle Bauchplatscher-Wettbewerb



Metal ist Krieg? Dank Sonne und dem Pool an Deck wohl kaum!



Das METAL HAMMER-Autorenteam Manuel Liebler (l.) und Dorian Gorr